



Bezirksamt
Lichtenberg
von Berlin



„Jedem Kind eine Perspektive!“

Lichtenberger Erklärung zur Kinderarmut
anlässlich der 1. Kinderarmutspräventionskonferenz
am 13. November 2019

Die Zahl der Kinder in Lichtenberg, die von Kinderarmut betroffen sind, steigt. Der prozentuale Anteil von betroffenen Kindern konnte seit 2008 gesenkt werden – sowohl in Lichtenberg als auch in der gesamten Stadt Berlin (in Lichtenberg 2008 40,1%, 2016 30,5 % Kinder in Kinderarmut). Durch die in den letzten Jahren stark angestiegene Zahl an Kindern, insbesondere im Bezirk Lichtenberg, ist die tatsächliche Zahl von Kindern in Kinderarmut jedoch weiterhin im Anstieg begriffen. Für den Bezirk bedeutet das aktuell insgesamt rund 12.000 betroffene Kinder! Das Problem der Kinderarmut ist demnach im Bezirk Lichtenberg von besonderer und steigender Brisanz.

Das wollen wir nicht hinnehmen!

Kinder sollen in sicheren Verhältnissen aufwachsen, in denen sie sich gut entwickeln können und Zukunftsperspektiven haben. Deshalb haben wir eine kommunale Gesamtstrategie zur Kinderarmutsprävention ins Leben gerufen.

Ziel ist der Aufbau einer kindbezogenen Armutspräventionsstruktur von 0 – 18 Jahre nach dem Modell der kommunalen Präventionskette. Der Auf- und Ausbau einer konkret angelegten Strukturplanung im Sinne eines kindbezogenen integrierten Handlungsansatzes wird breit angelegt. Dies betrifft die Bereiche soziale Teilhabe, Bildung, Gesundheit und existenzielle Versorgung. Die Präventionskette bedeutet öffentliche Verantwortung, armutssensibles Handeln und verständigende Zusammenarbeit der beteiligten sozialen Instanzen bei den Übergängen Krippe, Kita, Grundschule, weiterführende Schule und Berufsausbildung. Für ein gemeinsames Verständnis wurden grundlegende Leitbilder abgestimmt.

Eine lebenslagenbezogene, sozialraumorientierte und kindgerechte Armutsprävention auf bezirklicher Ebene sollte konzeptionell in bestehende Ansätze und Strategien der Landes- und Bundesebene eingebettet sein.

Leitbilder der Kinderarmutsprävention

Armut und soziale Teilhabe	Armut und Bildung	Armut und Gesundheit	Armut und existenzielle Versorgung
<p>Armutsgefährdete Kinder und Jugendliche¹ erhalten die Möglichkeit, entsprechend ihrer Interessen und Talente an gesellschaftlichen (und kulturellen) Angeboten teilnehmen zu können. Kinder und Jugendliche werden in allen sie betreffenden Angelegenheiten altersgerecht informiert und beteiligt, um ihr Selbstwirksamkeitsgefühl zu stärken.</p>	<p>Armutsgefährdete Kinder und Jugendliche erhalten von Anfang an Zugang und Unterstützung auf ihrem für sie bestmöglichen Bildungsweg, um Perspektiven entwickeln zu können.</p>	<p>Armutsgefährdete Kinder und Jugendliche erhalten die für sie notwendige Unterstützung, um sich unter Berücksichtigung ihrer speziellen Bedürfnislage körperlich und seelisch gesund entwickeln zu können.</p>	<p>Armutsgefährdete Kinder und Jugendliche erhalten eine besondere Aufmerksamkeit.</p> <p>Bereits stark von Armut betroffene Familien erhalten eine besondere Unterstützung.</p>

Gemeinsam entwickelte Kernmaßnahmen der Kinderarmutspräventionskonferenz

Armut und soziale Teilhabe	Armut und Bildung	Armut und Gesundheit	Armut und existenzielle Versorgung
<p>Zugänge Abbau von Zugangshürden und Barrieren zu Angeboten. Ziel ist z.B. die strukturelle Niedrigschwelligkeit (Komm-zur Geh-Struktur).</p> <p>Übergänge (Kita-Schule-Pubertät, Umzüge, Wechsel Bezugspersonen), verbunden mit Anforderungen und Belastungen, Neuanfang, Lernerfahrungen, Prävention von Stress und Überforderung</p> <p>Beteiligung Stufenmodell der Partizipation soll je nach Einrichtung der Teilnehmenden diskutiert werden</p>	<p>Armut kann Bildungschancen verbauen.</p> <p>Schlechtere Bildungs- und Aufstiegschancen identifizieren.</p> <p>Notwendig ist die Öffnung der Schule in den Sozialraum– Ausbau der Kooperationen zwischen Schule und Jugendhilfe, Kita, Bibliotheken, Familienzentren, Jugendfreizeiteinrichtungen etc.</p> <p>Verbesserung der non-formalen Bildung für junge Menschen (persönlich, soziale Bildung)</p>	<p>Einrichtung von Schulgesundheitsfachkräften an Lichtenberger Schulen als Pilot in Lichtenberg</p> <p>Ausarbeitung eines passenden Curriculums, organisationale Anbindung, Dienst- und Fachaufsicht und Finanzierung.</p>	<p>Abrufquote von sozialen Unterstützungsmaßnahmen erhöhen, z.B. BUT-Paket durch Angebotsformate bündeln, Lotsendienste im Lebensraum ausbauen</p> <p>Schuldenprävention an Schulen etablieren (feste Veranstaltungen zu den Themen Geld, Konsum und Schulden) und Sensibilisierung der Lehrkräfte</p>

¹ Unter armutsgefährdeten Kinder und Jugendliche werden hier bestimmte Armutsrisikofaktoren verstanden, wie z.B. Familien mit vielen Kindern, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund, ein geringes Einkommen oder unsichere Wohnverhältnisse.